

Matthäus 24, 42

Jesus Christus spricht: „Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“

Liebe Angehörige! Liebe Trauergemeinde!

„Darum wachet.“ - Manch einen mögen diese Worte an die freundlich eindringliche Mahnung eines Polizisten erinnern.

„Augen auf im Straßenverkehr!“ „Sei wachsam, damit dir nichts passiert!“

Andere denken vielleicht an den Posaumentag in Ulm.

„Wachet auf, ruft uns die Stimme“. Dieser Choral erklingt am Schluss des Festgottesdienstes auf dem Münsterplatz bei vollem Glockengeläut zur Ehre Gottes.

Jesus Christus spricht: „Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“

Sie selbst, liebe Geschwister Maier, waren geradezu erschüttert, als Sie während unseres Trauergesprächs erfahren haben, wie der Denkspruch Ihres Vaters heißt.

Genauso haben Sie es in dieser Woche erlebt: „Ihr wisst nicht, an welchem Tag“. - Bis vor 8 Tagen war noch alles gut. Der Vater kam wie gewohnt für ein Stündchen ins Orgelstudio. Pläne wurden gemacht. Eine Reparatur aufgenommen.

Und dann - innerhalb weniger Stunden und Tage: Ist alles anders. Das Leben vorbei. Der Abgrund des Todes hat sich urplötzlich aufgetan. Und einen geliebten und von vielen geschätzten Menschen verschlungen.

„Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und behende kann kommen meine Todesnot! Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!“

So dichtet Ämilie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolfstadt (1637-1706) (EG 530)

Und die Konsequenz daraus? „Ihr wisst nicht, an welchem Tag ...“. -

Da tauchen Stichworte wie „Testament“, „Patientenverfügung“ und „Vorsorgevollmacht“ auf.

Für den „Fall der Fälle“ soll alles geordnet sein.

Es soll Menschen geben, die in unserem Sinne handeln können und handeln dürfen, wenn unvorhergesehene Ereignisse eintreten und wir selber nicht mehr handlungsfähig sind

Das ist sicher richtig und vernünftig, um unnötigen Streit und Stress zu vermeiden.

Und es ist doch noch längst nicht alles.

Jesus Christus spricht: „Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.“

In diesem Aufruf Jesu geht es ja zunächst nicht um unser eigenes Sterben. Sondern um den Tag Jesu Christi.

Um seine sichtbare Wiederkunft auf dieser Erde.

So, wie es die Boten Gottes bei Jesu Himmelfahrt gesagt haben: „Jesus kommt wieder!“ (Apg 1, 11)

Sichtbar für alle. Aber nun nicht mehr in Niedrigkeit.

Sondern als der Auferstandene, der den Tod besiegt hat.

Als der Herrscher, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden. (Mt 28, 18) Als Herr des Lebens.

Unsere Welt. Die Gemeinde Jesu. Wir alle befinden uns in dieser Zwischen-Zeit: Zwischen Jesu Himmelfahrt. Und dem Tag seiner sichtbaren Wiederkunft.

Und keiner von uns weiß, wann dieser Tag sein wird.

„Darum wachet!“ Sagt Jesus seinen Jüngern. Seiner Gemeinde.
„Seid wachsam.“ „Beobachtet das Geschehen der Zeit.“
Denn es gibt Vor-Zeichen für diesen großen Tag.

„Geht hin“, sagt Jesus seinen Jüngern. Seiner Gemeinde.
Er gibt einen klaren Auftrag. Für diese Zwischen-Zeit.
„Verkündet das Evangelium allen Menschen. Tauft. Und lehrt.“
„Ich bin bei euch, alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt 28, 18-20)

Und: „Seid bereit!“ Sagt Jesus seinen Jüngern. Seiner Gemeinde.
(Mt 24, 44) „Bereitet euch vor.“
Dieser Tag kommt. Für die Welt. Und für einen jeden Menschen.

Der Apostel Paulus zieht aus dieser Erkenntnis folgenden Schluss:
„Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen“, rät er in einem
Brief an die Gemeinde in Ephesus. (Epheser 4, 26)

Missverständnisse und Streit gibt es immer wieder. Auch bei Christen.
Aber giftige Worte und böse Gedanken sollen nicht das Letzte
zwischen Menschen sein.
Sondern durch Jesus: Die Kraft der Versöhnung.
Damit im Falle eines plötzlichen Todes nicht die Gedanken aufkom-
men: „Hätte ich doch! - Jetzt ist es zu spät.“

„Hast du Frieden mit Gott?“ So wurde in früheren Zeiten am Sterbebett
gefragt.
Nicht unsere Taten und Leistungen sind am Ende unseres irdischen
Lebens wichtig.
Nicht der Blick auf uns. Nicht einmal der Blick auf unseren Glauben.
Sondern Jesus Christus. Der Blick auf IHN. Auf IHN ganz allein.

„Lasst uns aufsehen auf Jesus, den Anfänger und Vollender unseres
Glaubens.“ (Hebräer 12, 2) In JESUS liegt unsere Zuversicht. Bei IHM
unser Trost. Im Leben. Im Sterben. Und in unserer Trauer.

Dieser Herr hat seiner Gemeinde einen konkreten Auftrag gegeben:
Seinen Namen zu verkündigen: Im Wort. In der Tag. Durch Musik.
Und wir können die Zeit nutzen, den wiederkommenden Herrn immer
besser kennen zu lernen.

Den Tag unseres Todes wissen wir nicht.
Tag und Stunde, wann Jesus wieder kommt, kennen wir nicht.
Aber ER, der kommt, ist kein Unbekannter.

Er hat durch sein Leben und Wirken sichtbare Spuren auf dieser Erde
hinterlassen.

Wichtige Worte von ihm wurden in den Evangelien gesammelt und
aufgeschrieben.

- Jesu Worte in der Bergpredigt (Mt 5-7), die uns in ihrer Klarheit herausfordern.
- Jesu Gleichnisse, in denen er das Wesen Gottes beschreibt.
- Jesu Gebet, in dem er uns das „Vater-unser“ lehrt.
- Jesu Worte in seiner Todesangst, am Kreuz. Und nach seiner Auferstehung. In die unser ganzes Leben eingebettet ist.

In der Bibel erfahren wir von seinen Taten und Wundern. Und vor
allem: Von seiner unbegreiflichen unerschöpflichen Liebe zu uns.

Jesus ist kein Unbekannter:
ER, der ganz nahe bei den Menschen war.
ER, der sein Leben für uns gegeben hat.
ER, der vom Tod auferweckt ist.
ER, der lebt und regiert.

Dieser Herr kommt wieder. Um seine Gemeinde zu sammeln und sein
Reich zu vollenden. Dann dürfen wir mit IHM feiern.

Liebe Trauergemeinde!

**„Darum wachet; denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr
kommt.“**

Wachsam sein. Bereit sein. Voller Zuversicht sein. Gelassen sein.
Im Horizont der Auferstehung leben. Dazu lädt uns Jesus ein.

Diesem Herrn befehlen wir heute Klaus Maier und uns alle an. Amen.

Lied: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ 541, 1-3